



Taxele postale plate in numar conf. aprobarei Dir. Gen. P. T. T. No. 31061/939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitta. Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Plevezi 2. Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119. Folge 133. 21. Jahrgang. Arab, Freitag, 15. November 1940. Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Kapitel Korruption

Wir haben in einer „langfingerigen“ Zeit gelebt. Die demokratisch-liberalistischen Grundsätze, nach denen man hier jahrzehntelang gewirtschaftet, kleine und große Politik gemacht hat, das erledigte politische System von gestern mit seinem verborrenen Sinn für Ehrlichkeit, sie haben die Korruption in Wirtschaft und Verwaltung großgezüchtet. Wenn Unterschlagungen von öffentlichen Geldern, „von der Sonne an den Tag gebracht“, bekannt wurden, sagte man sich in unbekümmelter Denkfaulheit oder falschem Zynismus, daß etwas Schwund und Mäusefraß jedermann, also auch der Staat in der Rechnung passieren lassen muß. Selbst über große Steuerhinterziehungen und Schiebungen hat sich die öffentliche Meinung des Landes oft allzu leicht hinweggesetzt. Sie hat nicht den unredlichen Beamten verurteilt, sondern seine miserable Bezahlung kritisiert und sie hat über die Hinterziehung von Abgaben keine Worte verloren, weil die Steuerpolitik des Landes als der Lotengraber der Wirtschaft galt. Politiker einer abgewirtschafteten und nun endlich abgetretenen Zeit haben zwar, und zumal in schwülstigen Wahlreden, immer wieder erklärt, daß sie leben, der sich an dem ohnehin schon um Milliarden gerupften öffentlichen Vermögen vergreifen sollte, zwischen die Eisenbänke eines Schraubstockes setzen würden, allein das Volk glaubte ihnen nicht. Ihren Worten fehlte die Kraft der Ueberzeugung, man sagte sich, was man heute nun weiß, nämlich, daß sie selbst Nutznießer an der Unehrlichkeit, Mitverdiener an der Korruption waren.

Wenn man sich im Laufe der Jahre auch an vieles gewöhnen hat müssen, so war man doch überrascht über die Milliardenhöhe der unterschlagenen und vergeudeten Gelder, die seit der nationalen Revolution der „Eisernen Garde“ ausgedeckt und bekanntgegeben wurden. Fürwahr, überall sahen Geschäftsmacher, die für ihre eigene Tasche arbeiteten, Politik und Wirtschaft war ein schachernder Jahrmart und der dabei über die Ohren gehauen und bestohlen wurde, war der Staat und seine arbeitenden Bürger. Und da die, die gegen die Korruption kämpften, mundtot gemacht wurden, konnte man das Schaf scheren und das Fuhn rupfen ohne daß es dabei schrie... Die Korruption hat sich aber nicht nur auf den Kreis der Repräsentanten des einstigen Systems beschränkt, sie hat sich in die Wirtschaft eingeschlichen und ist bis in die kleinsten Verastelungen der öffentlichen Verwaltung eingedrungen, so daß selbst das alte Gesetz der Vermögenskontrolle nicht durchgreifend in Anwendung gebracht werden konnte, ja wohl nicht einmal in Anwendung gebracht werden wollte. Und es ist bezeichnend, daß man hier den sittlichen Ernst des Gesetzgebers lobte, dort aber über seinen Uebereifer lächelte... Derjenige, der abseits von diesen Dingen stand, blieb als Dummkopf in einem Winkel Neben und wurde als „milchiger“ Kostgänger des Staates behandelt, war aber mit dem damaligen Ungeist ginz und seine Verbindungen hatte, machte er und hätte er nur so viel getaugt, als die Laus zum Brieftragen - in der Regel seinen Weg...

Das alles wissen die führenden Männer des neuen Staates. Sie sind durch eine harte Lebensschule gegangen, sie werden dafür sorgen, daß Ehrlichkeit und Anständigkeit im Lande herrscht. Die Korruption ist eine Pestbeule am Körper jedes Staates und Volkes, ihr zersetzender Schmutz wird nun vom „eisernen General“ mit dem eisernen Besen ausgekehrt! Die Gehälter der

Ungarns Ringen um die Erneuerung

Attentat was auch gegen den Innenminister geplant

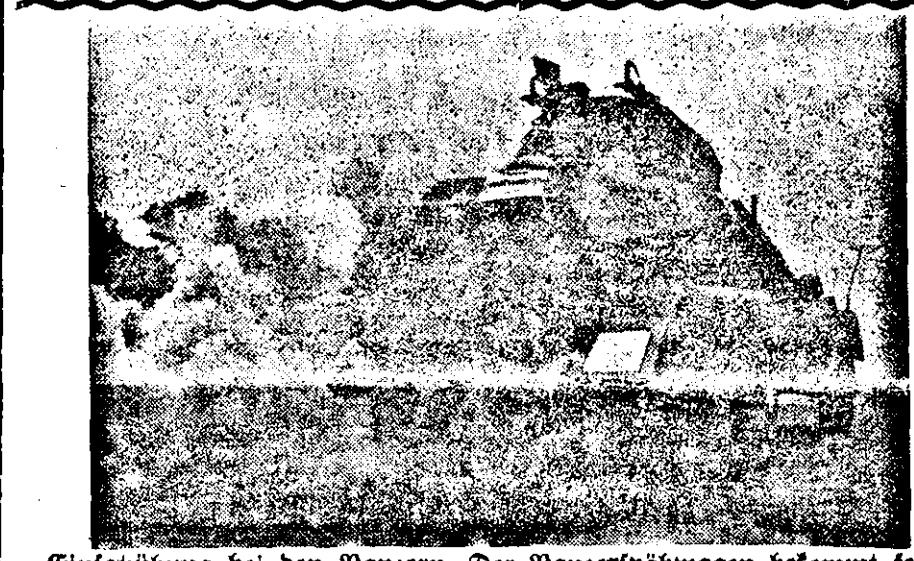
Budapest. Während gestern aus einem Telegramm der Klausenburger Hochschuljugend hervorging, daß gegen Horvath ein Attentat geplant war, ist den Beschlüssen der Verwaltungs-

räte mehrerer Komitate zu entnehmen, daß nicht nur gegen ihn, sondern auch gegen den ungarischen Innenminister ein Attentat verübt werden sollte.

Es handelte sich dabei um den Plan Josef Klimas und seiner 10 Genossen, die verhaftet und vor das Statariengericht gestellt wurden, doch wurde ihre Angelegenheit durch das Statariengericht dem Zivilgericht überantwortet.

In den Plan waren auch einige Pfeilkreuzlerabgeordnete verwickelt, deren Immunitätsrecht aufgehoben wurde.

Die ganze Bewegung ist das Ringen Ungarns, sich nicht nur außen, sondern auch innenpolitisch der Achse anzupassen. Ungarn, dessen breite Massen pfleilkreuzlerisch eingestellt sind, will sich von der Magnatenherrschaft befreien und sich von Grund aus erneuern, was derzeit noch unmöglich scheint, voraussichtlich jedoch nicht mehr lange auf sich warten läßt.



Einschüßung bei den Panzern. Der Panzerspähwagen bekommt feindliches Flakfeuer. Im Schutze von Rebelgranaten zieht er sich zurück.

Molotow beim Führer

Berlin. Als Ergänzung unseres gestrigen Berichtes wird gemeldet, daß der Führer Dienstag zur Mittagsstunde den Sowjet-Regierungschef und Volkskommissar für Auswärtiges, Molotow, im neuen Reichskanzler-Palais empfing und mit ihm eine längere Unterredung führte.

Diese erfolgte im Beisein des Reichsaußenministers von Ribbentrop und des stellvertretenden Volkskommissars für Auswärtiges, der mit Molotow und seinem Stab von 42 anderen Mitarbeitern ebenfalls nach Berlin gekommen ist.

England hofft auch immer Zwietracht-Möglichkeit zwischen Deutschland u. Rußland

Die Türkei muß Farbe bekennen

Rom. „Gazetta del Popolo“ schreibt zum Molotow-Besuch in Berlin,

London habe seine Hoffnung noch immer nicht aufgegeben, zwischen Deutschland und der Sowjetunion Zwietracht stiften zu können.

Molch einen Schlaa der Besuch für England bedeutet, ist auch daraus festzustellen, daß

die englische Außenpropaganda nun die Nachricht verbreitet, der Besuch Molotows in Berlin bezweckt bloß, den Achsenmächten Sand in die Augen zu streuen.

Abschließend betont das Blatt,

Molotows Besuch werde mit dem Ergebnis enden, daß England davon das Hören und Sehen vergehen werde.

Sofia. In bulgarischen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß bei Molotows Berliner Besuch auch die Lage der Türkei geklärt wird.

Sie müsse nun Farbe bekennen, ob sie auch weiter mit England geht, oder aber mit England bricht.

In der bulgarischen Hauptstadt nimmt man es als sicher an, daß die Türkei den Bruch mit England wählen und den deutschen Truppen Durchmarsch gewähren werde.

öffentlichen Beamten sind aufgebessert worden, man hat ihnen einen Teil dessen zurückgegeben, was ihnen im Laufe der Jahre an Notopfern ausgesteuert wurde, womit andere praktizieren. Und sie sollen eine weitere Aufbesserung erfahren, der Staatsführer

will gerade ihnen Gerechtigkeit widerfahren der Beamte nicht nur Verstand und Kenntnisse, sondern auch Fleiß und vor allem Laffen. Allerdings verlangt er dafür, daß Charakter besitzt.

Es herrscht nun Klarheit und ein neuer

Einer belügt den Anderen

Churchill erklärte kürzlich im Unterhaus, daß sich nur 1770 Engländer in Kriegsgefangenschaft befinden. Nun strafe der Kriegsminister Anthony Eden ganz unbewußt seinen Chef, Churchill, als Lügner, indem er erklärte, daß sich allein in Deutschland bereits 44.000 Engländer in Kriegsgefangenschaft befinden.

Volksdeutsche Soldaten des Weltkrieges sollen sich melden!

Der unter dem Kommando des Kam. Oberst Zippel, Sanftandreas, stehende Stab des Banater Deutschen Kriegerbundes ersucht alle alten Kameraden in der Provinz, die Organisationsarbeiten zur Erfassung der volksdeutschen Soldaten des Weltkrieges beschleunigt durchzuführen.

Die Listen sind bis zum 20. November, oder spätestens bis Mitte Dezember an G. Duschorn, Temeschburg, Domplatz 13, einzulenden.

Zwei Engländer torpediert

Rom. Im Mittelmeer torpedierte ein italienisches U-Boot zwei englische Schiffe, die auch sanken.

Gleichzeitig wurde auch die britische Kabelleitung die Malta mit Gibraltar verband von den Italienern in einer Länge von 20 Kilometer zerstört, so daß die Drahtverbindung zwischen den zwei britischen Inseln vernichtet ist.

Geist, der sich entfaltet und wirkt. Er muß auch zu einer neuen sittlichen Grundlage des öffentlichen Lebens in diesem Lande führen, die an Stelle der Korruption die reine Ehrlichkeit und ein wahrhaft eiferndes Pflichtgefühl setzt.

Corso-Kino, Arad, Um 5, 7.15 u. 9.15 Uhr.

Premiere! „Die roten Teufeln“

Der aufregendste Wildwestfilm. Romantische und heldenmütige Kämpfe der amerikanischen Pioniere mit den Indianern um Gold und Feld. Aufregung, Kunst, Reiterbourse und Humor. Zweiteiliger Film in einem Programm.

Neueste Damen-WINTER-MAENTEL und KLEIDER bei der Firma

J. R A D O ARAD-TIMISOARA

Auffallend billige Preise Riesige Auswahl!

Kurze Nachrichten

300 Tote in einem einzigen Budaerster Haus

Feuer in einer Autoreparaturwerkstätte

Baut einem gestern herausgegebenen Bericht gibt es in London derzeit immer noch 635.000 Arbeitslose.

In Norwegen wurde ein etwa 2000 Jahre altes Wikinger-Schiff aufgefunden.

Saloniki, das im Mittelpunkt der italienischen Luftoperationen steht, hat eine halbe Million Einwohner, von denen mindestens 100.000 Juden sein dürften.

Die Frau eines französischen Bergarbeiters in Lens (Nordfrankreich) schenkte Fünfelingen, darunter vier Jungen und einem Mädchen das Leben. Das Mädchen starb wenige Stunden nach der Geburt, während die vier Jungen sich wohlauf befinden.

Das Klausenburger italienische Konsulat wurde nach Temeschburg verlegt und im Gebäude der Banca Commerciale Italiana si Romana (Italienisch-rumänische Handelsbank) untergebracht.

Die Stadt Temeschburg verleiht für Landwirte der nächsten Umgebung Traktore.

In Deutschland wurde die Milchergzeugung um 70 Prozent gesteigert.

Durch die Exportierung der Kraftfahrproduktion erspart sich Deutschland jährlich 40 Millionen Liter Benzin.

Die Türkei veranlaßt in Konstantinopel die Erbauung von Luftschutzbäumen.

In Arab werden die Zuchtler in folgender Weise überprüft: Am 16. in Saf, am 17. in Mikalafa, Bernyawa und Moshoghilebung.

Wie englische Zeitungen feststellten, war die Mutter des Kriegsministers Anthony Eden eine Jidin. Kein Wunder daher, daß Eben enge Beziehungen zu dem Volk Israels hat.

In Stelerdorf wurde der Ortsobmann Karl Schöner zum Richter ernannt und gestern in sein Amt eingesetzt.

Bei der Bestandsaufnahme in Kronstadt haben sich bisher 16.000 Volksdeutsche gemeldet.

Baut dem französischen Judengesetz können Juden in die französische Armee nicht aufgenommen werden.

In Arab wird wieder das Arbeitsinspektorat errichtet usw. wird dessen Leiter Dr. Ing. Oktavian Bocancia, der früher in derselben Eigenschaft in Czernowitz tätig war.

In Detvenes wurde dem Landwirt Ivan Lazar seine Maisfeldung zum Teil gestohlen.

Die in den USA lebenden Iren haben beschlossen, gegen einen etwaigen englischen Angriff auf Irland die schärfste Opposition zu bekunden.

Die sonntägliche Hausammlung in Berlin für das WSH ergab 1,5 Mill. RM.

In Temeschburg wurde auch das gesperrte „Elite“-Kaffee als Regionalkaffeehaus umgewandelt und neu eröffnet.

Baut einem Schreiben aus Benaubelm ist dort die Sammlung für das Winterhilfswerk am Sonntag sehr gut gelungen.

Die Benaubelmer Jugend pußt schon seit die Güte für das am Sonntag, den 17. ds. stattfindende Kirchweihfest. Die Geldhernen werden erst im letzten Moment gewährt.

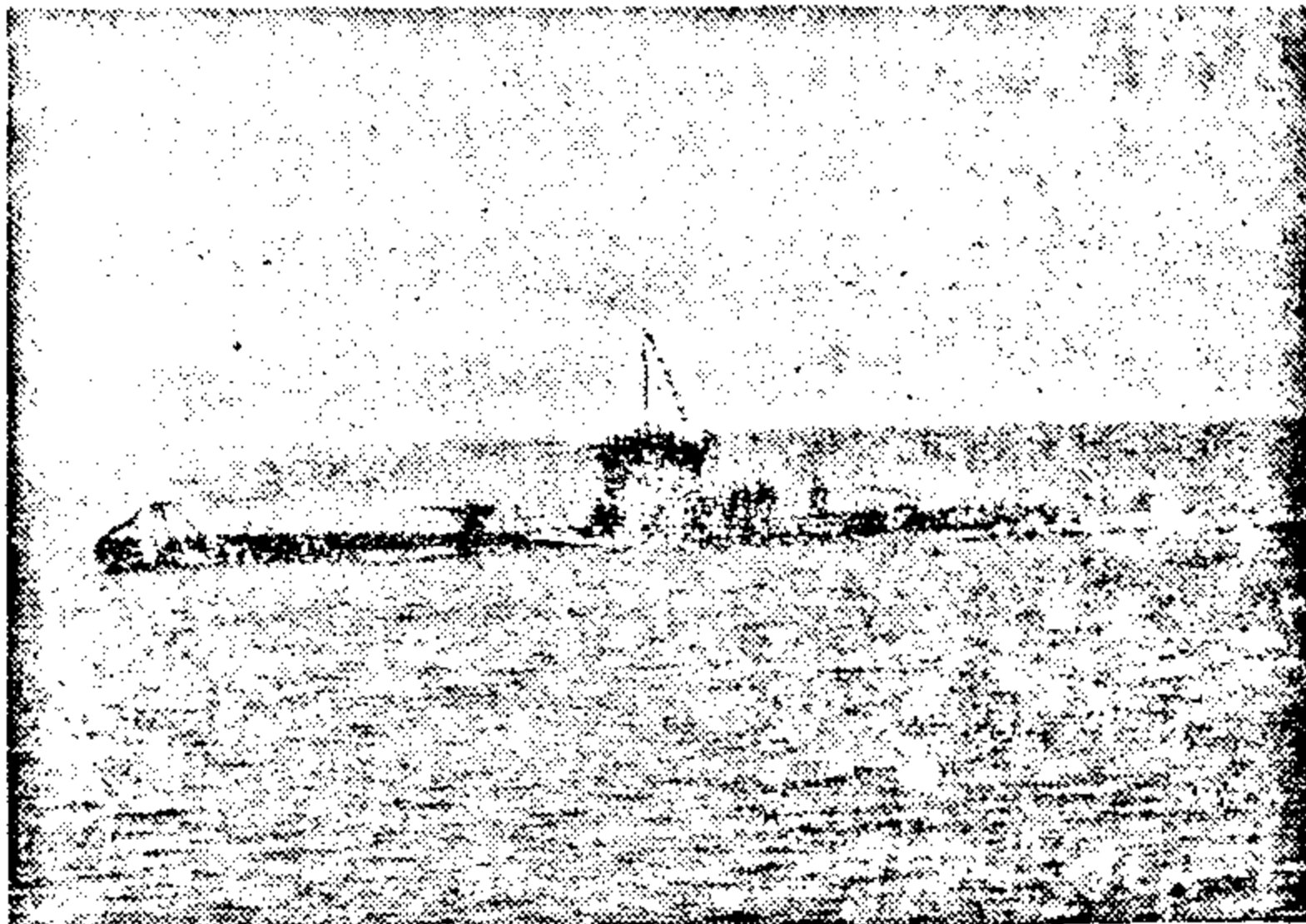
Budaerster. Bei den Bergungsarbeiten in den vom Erdbeben zusammengefallenen Häusern kommen unter den Trümmern Menschenköpfe, einzelne Arme, Beine, blutige Fleischklumpen zum Vorschein, so daß die Identifizierung der Leichen schier unmöglich ist.

Bis gestern abend wurden über 70 unbekannte Tote geborgen. Man glaubt, daß sich unter den Trümmern niemand mehr am Leben befindet, so daß die fürchterliche Erdbebenkata-

strophe allein in dem riesigen Carlton-Bau etwa 300 Opfer forderte.

Doppeltes Glück

Kaspar hat schon acht Kinder. Aber es sind acht Mädchen. Und Kaspar hätte so gerne einen Jungen. Nun wird das neunte Kind erwartet. Endlich ist es so weit. Kaspar wartet im Vorzimmer. Der Arzt tritt heraus. — Gratuliere, Kaspar. — „Ein Junge?“ — „Nein!“ — „Ein Mädchen?“ — „Nein!“ — „Was denn?“ — „Zwei Mädchen!“



Jeder Wimpel ein versenktes Schiff! Die Feindschaft ist beendet, stolz wehen die Siegeswimpel. Jeder bedeutet Einsatz, Mut, Kampf, Gefahr bis zum Letzten.

Einheitsbrot 14 Lei in Temeschburg

Jede Maximalpreisfestsetzung bringt Preiserhöhung

Die Temeschburger Stadtleitung setzte im Kleinhandel mit sofortiger Gültigkeit folgende Höchstpreise fest: Weizenmehl 32, Einheitsmehl 16, Lei, Einheitsbrot beim Bäcker 14, ins Haus gestellt 14.50 Lei, Kartoffeln 6 Lei das Kilo, Milch am Markt 9, ins

Haus gestellt 10 Lei pro Liter, Eier 3.50 Lei das Stück, pasteurisierte Butter 180, Landbutter 100 Lei, Bräuner Käse 84, Kaschkawal 120 Lei pro Kilo. Hühner 50-55, gestopfte Gänse und Enten 60 Lei nach Kilogramm Lebendgewicht.

Italienische Presse schreibt:

Belgrad wird zur Einsicht gelangen

Rom. Die italienische Presse widmet ihre Aufmerksamkeit in erster Reihe dem Widerhall des Molotow-Besuches auf dem Balkan. Dies tut sie hauptsächlich deshalb, weil es in Jugoslawien solche gab, die zu England im geheimen enge-

re Beziehungen anstrebten. Nun wird man in Belgrad endlich zur Einsicht gelangen,

daß der Berliner Molotow-Besuch für England eine eiskalte Dusche bedeutet.

„Messagero“ über

Erdbebenschäden im rum. Petroleumgebiet

Die Bevölkerung von Bukarest wurde beruhigt

Rom. Die italienische Presse befaßt sich in langen Spalten mit dem Erdbeben in Rumänien. Vor allem teilt sie mit, daß der italienische Gesandte dem Staatsführer, General Antonescu, das innigste Beileid der italienischen Regierung verbalmetzte, wie sie auch unterstreicht, daß an den Budaerster Rettungsarbeiten auch die aus Jassy zurückgekehrte Abordnung der faschistischen Jugend teilnahm. „Messagero“ bringt von seinem Budaerster Korrespondenten

Ein Brand brach aber in der Stedlung der rumänisch-amerikanischen Petroleumgesellschaft aus, doch wurde dieser durch die deutsche Militärfeuerwehr rasch gelöscht.

Ansonsten berichtet das Blatt, daß die Vermirrung um so größer war, als der Telefon- und Telegrafendienst Stunden hindurch sich nicht betätigen konnte. Zufolge nachfolgender Erdstöße lebt die Bevölkerung noch immer in Schrecken, doch wird sie durch das Observatorium beruhigt, daß es sich nur mehr um Nachstöße handelt.

Das Erdbeben in Nordstebenbürgen Budaerster. Wie aus Bukarest gemeldet wird,

Arab. Vergangene Nacht ist in der Autoreparaturwerkstätte und Garage am Erdbelemarkt ein Feuer entstanden, dem ein Lastauto des Eduard Prinz, sowie eine große Menge auf dem Boden befindliches Furnierlager und die Tischlerei Vorbely zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr groß und die Entstehung des Brandes ist bisher unbekannt.

Gutgelungene Kirchweih in Orzydorf

Wie man uns aus Orzydorf schreibt, fand dort am Sonntag die dreißjährige Kirchweih statt, die im Zeichen des neuen Geistes sehr gut gelungen ist. Träger des Festes war die DJ mit 30 Kirchweihpaare. Vortänzer war Nikoaus Reichnam mit Agathe Kooz, Nachtänzer Michl Reichnam mit Eva Bischof und die Musik besorgte die Bleich'sche Kapelle.

Einbruch in Seberhab.

Arab. Wie die Gendarmerie aus Seberhab meldet, wurde dort in der vergangenen Nacht bei Alexander Manga durchs Fenster in die Wohnung eingebrochen und Kleider sowie Bettwäsche etc. im Werte von 30.000 Lei gestohlen.

Man vermutet, daß Wandergewerker den Einbruch vollführten und nachher entweder gegen Arab oder Beschka flüchteten.

Libreville hat sich nicht ergeben

Wagh. Laut Erklärung des französischen Kolonialministers wurde die Uebergabe der französischen Kolonialstadt Libreville an De Gaulle nicht bestätigt. Demgegenüber sandte gestern abend der dortige Gouverneur eine Botschaft im Rundfunk, der außerhalb der Stadt liegt.

Pereger Mann verhaftet

Arab. Die Großpereger Gendarmerie hat einen Mann verhaftet, weil einem behördlich gesuchten Freund Unterschlupf gewährte. Der Name der zwei Verhafteten wird im Interesse der Untersuchung noch nicht verlautbart.

wurde die dortige ungarisch-reformierte Kirche derart beschädigt, daß in ihr kein Gottesdienst gehalten werden kann.

Aus Nordstebenbürgen aber liefen folgende Nachrichten ein: In Neumarkt (Marosbafarhely) wurde das Stadthaus unerheblich beschädigt,

während in Sächsisch-Megen das Erdbeben bei unterirdischem Getöse 5 Minuten lang dauerte.

Die Bevölkerung floh auf die Straßen.

In Gyula bewegten sich die Einrichtungsgegenstände in den Wohnungen und mehrererorts öffneten sich die Türen der Schränke von allein.

Ich zerbrech mir den Kopf



— ob die neuen Höchstpreise für Butaref auch tatsächlich eingehalten werden. Im Rahmen der Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Teuerung sind für Butaref Höchstpreise festgesetzt worden und zwar für den Einzelverkauf: gepresste Butter 180 Lei je kg, Landbutter 100 Lei, Brailastraße 84 Lei, Schafstaje 120 Lei, Eier 3.50 Lei je Stück, Milch 12 Lei je Liter, Karioseln, besserer Qualität 6.50 Lei je kg, schlechterer Qualität 5.50 Lei je kg.

— ob die obdachlos Geworbenen auch Miete zahlen müssen? Die englische Zeitung „Daily Mirror“ führt Klage darüber, daß erst ein Richter die Hausbesitzer erforschen mußte, die Mieter, deren Wohnungen nur noch ein Haufen Schutt seien, nicht des Mietzinses wegen zu verfolgen. Die unglücklichen Mieter — so sagt das englische Blatt — hätten wenigstens eine Genehmigung, daß man sie nämlich nicht zwingen könne, ihre Möbel und ihren Besitz als Pfand zurückzulassen, da diese überhaupt nicht mehr existierten. Was immer auch die Rechtsgrundlage über die Verahlung der Mieter für Mieten sei, so wäre es besser, die Hausbesitzer zeigten etwas mehr Mitleid, anstatt zwischen den Schutthaufen nach Wertgegenständen ihrer Mieter zu schnüffeln.

— über den radikalen Personalwechsel im jugoslawischen Kriegsministerium. Trotz aller Stille gab es auch in Jugoslawien eine sogenannte achsenfeindliche Gruppe, zu welcher auch der frühere Kriegsminister gehörte. Als nun zwischen Italien und Griechenland der Konflikt ausbrach, wollte der Kriegsminister sofort die allgemeine Mobilisierung anordnen, die sich gegen die Achsenmächte, richtet hätte. Prinzregent Paul hat das Unheil vorausgesehen, daß in diesem Fall Jugoslawien gelüht hätte und hat den Dwan sofort aus dem Schlafzimmer geworfen. Der Kriegsminister wurde plötzlich mit einem Achsenfreundlichen ausgetauscht und der Herrscher ein Ende bereitet. Dadurch hat sich Jugoslawien in letzter Minute aus dem Konflikt gezogen.

— ob eine Ehefrau 130 Kilogramm wiegen darf? Vor dem Landgericht in San Franzisko kam es beim Ehescheidungsprozess des Kochs Boell kürzlich zu einer heftigen Auseinandersetzung, weil Richter Sulbain dem Kläger nicht nur seine Freiheit nicht wiedergeben wollte, sondern sich auch noch aufs Liebevollste der beklagten Frau annahm. Boell hatte die Scheidung beantragt mit der Begründung, man könne ihm das Zusammenleben mit seiner Frau nicht mehr zumuten, nachdem sie das außerordentliche Gewicht von 130 Kilo erreicht habe, während sie zur Zeit der Hochzeit mit nur 60 Kilo noch rand und schlant gewesen sei. Das Übergewicht von 70 Kilo, das einen unnützen Ballast darstelle, brauche er nicht noch weiter mitzuschleppen. Die Frau ihrerseits beschuldigte den Mann der „moralischen Grausamkeit“, die sich vermehrt habe. Sie wollte sich durchaus nicht scheiden lassen und erklärte, ihr Mann selber sei an dem überflüssigen Fett schuld. Schließlich sollte der Richter seinen Spruch, in welchem er das Scheidungsbegehren des Mannes zurückwies. Er erklärte, die Fettleibigkeit der Frau genüge überhaupt nicht, um ein Scheidungsbegehren zu begründen, und darüber hinaus habe ja Boell in seiner Eigenschaft als Koch mit seinen eigenen Vorkenntnissen ohne Zweifel zum Wachstum des Leibes seiner unglücklichen Frau beigetragen.

— über die Stadt ohne Fensterscheiben. Der britische Innenminister mußte in einer Rundfunkrede den Londonern, die Fensterscheiben für ihre Wohnungen forderten, den Rat geben die Fenster mit Holz zu vermauern oder mit Pappe zu verkleben. Scheibenglas gibt es in ganz London keines mehr.

Das Winterhilfswort ist ein Sozialismus der Tat, der das ganze deutsche Volk umschließt. Goebbels

Darmträgheit?
...da helfen Leo-Pills
Leo-Pills LABORIN

Laut amtlicher Feststellung

Zahlen über die Todesopfer der Erdbebenkatastrophe

Bukarest. Im gestrigen Ministerrat unter Vorsitz des Staatsführers General Antonescu berichtete Innenminister, General Constantin Petrovicescu über den Verlauf der Erdbebenkatastrophe, die in folgenden 4 Zentren besonders heftig war: in Bukarest, im Brahovaal, in Galatz und in Fogasani.

Im zweiten Zentrum zu Targu Ma-

gurese, war die Wirkung am heftigsten, sowie auch in Campulung (Muscel), Targoviste, Mizil, Tecuci, Barlad, Jassy und Braila.

Weniger intensiv war das Erdbeben in Roman, Biatra-Neamtz, Bacau, Kronstadt, Pitesti, Craiova, Giurgiu, sowie in den Komitaten Ilfov, Tulcea und Constanta.

Die übrigen Landesteile blieben ziemlich verschont.

Bis Sonntag abend wurden 267 Tote und 476 Verletzte amtlich festgestellt, deren Zahl sich unterdessen bedeutend erhöhte.

Aus Galatz werden 50 Tote, 110 Verletzte gemeldet. In Jassy wurden 45 Häuser schwer beschädigt, darunter zahlreiche Kirchen und Schulen. Weitere 100 Häuser erlitten kleinere Beschädigungen.

Das Hotel „Dejan“ ist zum Teil eingestürzt, wobei 3 Personen getötet, 6 verletzt wurden. In Targu-Oena stürzte der Turm der Kirche ein.

In Barlat ist das Stadtzentrum völlig vernichtet. Bisher wurden 16 Leichen geborgen. In Craiova sind der Justizpalast, mehrere Volksschulen, andere Gebäude und Kirchen beschädigt. Hier wurden bisher 5 Tote, 6 Verletzte gezählt. In Vaslui ist kein Haus ohne Beschädigung geblieben. Viele Familien sind obdachlos. Das Theater ist eingestürzt. In Buhusi stürzte der Turm der Kirche ein, ebenso mehrere Mauern der Tuchfabrik. In Rosiori de Vede wurden 17 Häuser schwer beschädigt. In Braila gibt es angeblich 28 Tote und 17 Verletzte. In Rimnic Sarat wurden 18 Häuser vernichtet, 180 schwer beschädigt. In Moreni sind 60 Prozent aller Häuser beschädigt, am schwersten Schule und Post, sowie die Kirche und zwei Hotels.

Banciu ist ganz vernichtet, kein Haus blieb stehen

Bisher zählt man 23 Tote, 71 Schwerverletzte wurden geborgen. In Predeal wurden mehrere Häuser beschädigt, doch gab es keine Opfer. In Alexandria wurde das Krabertanzum ganz vernichtet. In Bacau sind die Schäden gering, ebenso in Iarn Severin u. in Votofani. In Campina ist der Schaden ungemein groß. Fast die Hälfte aller Häuser soll vernichtet sein. Man meldet 5 Tote und 9 Verletzte.

In Kronstadt stürzte der Turm der Scherz-Fabrik ein. Verschiedene Schulen wurden schwer beschädigt. Es sind keine Opfer bekannt. In Konstantza hat das Erdbeben nur Sachschaden angerichtet. In Roman weisen fast alle Häuser Sprünge auf.

Der neue Mehlpreis 16 und 32 Lei

Durch eine Entscheidung des Ministers für Zusammenarbeit und Wirtschaftlichen Generalstab sind die Mehlpreise wie folgt festgesetzt worden: Vollkornmehl (Integralmehl) 16 Lei je Kilogramm, Weizenmehl 32 Lei je Kilogramm. (Mitschblatt Nr. 261 vom 7. November l. J.)

Regionärzellen in den Volksschulen

Keine Uniform, sondern Volkstracht für Volksschüler

Bukarest. Im Sinne neuer Weisungen sind die Einheitskleidungen für Volksschüler abgeschafft. Das Festtagskleid der Schüler bildet jedoch die Volkstracht, die von den Lehrern auch in jenen Gemeinden wieder einzuführen ist.

Die Volksschüler haben mit dem guten alten Gruß „Guten Tag“ zu grüßen. Selbst das „Küßdiehand“ hat zu verschwinden.

Jeder Schüler muß geschoren sein. Wollen Mädchen einer Schule die

gleiche Schürze tragen, ist dies fallweise zu bewilligen. Tragen die Schüler einer Elementarschule eine traditionelle Elementartracht, kann im Ministerium um die Genehmigung dafür angefragt werden.

Die Regionärzellen, die in den Schulen bestehen, werden sich in gesunder, aber diskreter Weise entwickeln. Der Lehrer ist nicht verpflichtet, solche Zellen aufzustellen. Er darf ihre Arbeit jedoch nicht stören, sondern hat sie im Gegenteil zu erleichtern und zu fördern.

Was plant England mit Irland?

Aus der Rede des englischen Ministerpräsidenten Churchill hat in Berliner politischen Kreisen in besonderem Maße sein Hinweis auf das Problem Irland Interesse gefunden. Churchill hat bekanntlich auf die Vereintrachtung der see- und luftstrategischen Lage Englands verwiesen, die sich aus der Neutralität Irlands ergeben, und diese Vereintrachtung als eine Würde bezeichnet, die nicht auf die englischen Schultern gelegt werden dürfte. Es ist in Berlin aufgefallen, daß dieser Hinweis des englischen Ministerpräsidenten zusammenfällt mit offiziellen Reitererklärungen, die englische Lage würde als bald eine ganz andere werden, wenn Irland Stützpunkte bereitzustellen bereit wäre. Man beachtet in der Wilhelmstraße diese Hinweise umso mehr, als der englische Rundfunk schon seit einiger Zeit in bemerkenswerter Beharrlichkeit das Thema irländischer

Stützpunkte zur Debatte gestellt hat. Es wird in Berlin die Frage aufgeworfen, ob England die Absicht einer „Vergewaltigung Irlands“ verfolge.

Im übrigen wird die Rede von Churchill in der deutschen Öffentlichkeit als bemerkenswert ernst und pessimistisch bezeichnet. Wenn das Reiterbüro von dem von Churchill gezeichneten Farne meine, er habe „in düsteren Farben alles sonst gemalt“, so wird dieser Meinung deutscherseits nichts mehr hinzugefügt. Aufgefallen ist indessen in Berlin, daß Churchill nicht allein die Schwierigkeiten hinsichtlich der englischen Luftstärke zugegeben hat und eine Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte erst für äußerst späte Termine verspricht, sondern daß er jetzt erstmalig ganz offiziell das Vorhandensein einer deutschen U-Boot-Gefahr zugibt und offen deren Ansteigen in Aussicht stellt.

Trotz schwierigster Wetterlage über 70.000 Tonnen versenkt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gestern bekanntgegebenen Vergeltungsangriffe deutscher Kampfverbände gegen London in der Nacht zum 11. November haben in den Verkehrsanlagen nördlich von Warmwood, Barclays und im Stadtgebiet von Millsten, Parkleaton und Southfleet große Brände hervorgerufen. Ein Großgaswerk erhielt mehrere schwere Treffer. Im Stadtteil Leyton, sowie in Vermondsby entstanden weitere ausgedehnte Brände.

In einem Werk der Flugzeugindustrie bei Birmingham wurden starke Stichlampen im Ziel beobachtet.

Auch im Laufe des 12. November griffen Kampfflugzeuge, trotz schwierigster Wetterlage, London, sowie zahlreiche

kriegswichtige Betriebe in Süd- und Mittelengland an.

Dabei gelang es in Slough ein Motorenwerk, bei Birmingham eine Gasfabrik und Industrieanlagen, bei Oxford ein Mästungswerk und bei Follstone eine Brücke schwer zu treffen.

Sturzstumpfflegelverbände griffen im Seegebiet südostwärts Garmisch einen stark gesicherten britischen Seebügel an. Trotz heftiger Eis- und Jagdabwehr gelang es, 7 Handelsschiffe mit etwa 44.000 Bruttoregistertonnen zu versenken, 5 weitere schwer zu beschädigen. Ein Fernaufklärer versenkte im Atlantik einen Frachter von 2500 Bruttoregistertonnen.

Seeflugzeuge erzielten Volltreffer auf 2 britische Handelsdampfer mit zusammen 14.000 Bruttoregistertonnen.

Es kam am Tage zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden.

Der Gegner unternahm in der Nacht zum 12. November keine Einfälle in das Reichsgebiet.

Bei den Kampfhandlungen am 11. November

zeichneten sich Verbände des italienischen Fliegerkorps durch einen erfolgreichen Vorstoß gegen einen Hafen an der englischen Ostküste aus.

Dabei kam es zu stärkeren Luftkämpfen, in deren Verlauf die italienischen Jäger 7 britische Jagdflugzeuge abschossen.

Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betragen 22 Flugzeuge, davon eins durch Flakartillerie, 7 deutsche und 6 italienische Flugzeuge werden vernichtet.

Weisser Wolf kämpft um Brigitte

Roman von Hans Reinholz.

(50. Fortsetzung.)

„In zwei Stunden sind wir an der Grenze“, sagt Phil Gordon und steckt die Uhr wieder fort.

Gladys' Stock, die ihm gegenüber sitzt, legt das Buch, in dem sie so lange gelesen hat, aus der Hand und lächelt ihm zu.

„Und wenn wir erst die Grenze hinter uns haben“, sagt sie leise, „dann gehören wir nur noch uns, nicht wahr? Dann werden wir irgendwohin fahren — an die Riberia vielleicht oder nach Paris...“

Phil Gordon lächelt spöttisch.

„Sie vergessen“, sagt er, „daß ich außerdem auch Geld verdienen muß“ Gladys schmolzt.

„Nun fangen Sie nur nicht genau so an wie Pa“ sagt sie darauf, „immer nur die Gedanken beim Geschäft, beim Geld... denken Sie daran, was Sie mir versprochen haben...“

„Was habe ich Ihnen den versprochen?“ fragt er verwundert.

„Ich habe Ihnen zugesagt, daß ich Sie mit mir nehme, daß ich Ihnen ein sorgenfreies Leben bieten werde“

Mit einem Sprung ist sie neben ihm, kuschelt sich an ihn.

„Und das ist alles?“ fragt sie und sieht ihn mit einem verlangenden u. gewährenden Blick an, „hast Du mir nicht auch versprochen, daß ich mich nicht mehr allein fühlen werde, daß ich vielmehr in Dir...“

Er sieht ihren kirschroten Mund neben sich. Ihre kitzleren Worte erschaffen in seinen Klaffen.

Ein hartes lärmendes Geräusch, das rasch näher kommt, läßt ihn auffahren.

Er macht sich von Gladys frei, ist mit einem Satz am Fenster.

„Ein Flieger!“ sagt er und weist nach draußen, „ein Flieger“. Gladys, aus ihren zärtlichen Träumen herausgerissen, ist böse.

„Ein Flieger!“ äfft sie ihm nach, „was ist schon dabei? Es wird eine Maschine sein, die nach Amsterdam fliegt...“

Aber Phil Gordon steht noch immer am Fenster

„Ich weiß nicht“, sagt er zögernd „mir ist nur aufgefallen daß...“

„Nun was? ...“ will Gladys wissen „... daß uns schon mehrfach Flieger auf dieser Strecke gefolgt sind. Ich habe sie mir nicht so genau angesehen, aber ich möchte fast annehmen, daß es immer dieselbe Maschine gewesen ist“

Gladys lacht.

„Du bist nervös“, sagt sie, „und stehst schon bei Tage lauter Gespenster...“

„Du hast gut lachen“, wendet sich Phil Gordon an Gladys, „auf mir lastet neben allem die Sorge, wie ich wohl das Geld über die Grenze bringen werde. Wir sind nicht mehr weit von der Grenze entfernt, und bisher ist mir noch nichts eingefallen, auf welche Weise ich das bewerkstelligen soll. Aber ehe wir die rettende Grenze erreichen, muß ich unter allen Umständen die Möglichkeit dazu gefunden haben...“

Sie tritt neben ihm ans Fenster und blickt hinaus. Der Flieger ist jetzt weit entfernt. Er hat den Zug überholt und verschwindet fast am Horizont.

Schon will sich Phil Gordon aufatmend vom Fenster abwenden.

„Er scheint also nichts mit uns zu tun zu haben“, sagt er.

Aber da trommelt Gladys nervös an die Scheibe.

„Sonderbar“, sagt sie, „ich habe die Maschine zwar nicht mehr genau gesehen — aber so ungefähr muß der Weiße Wolf aussehen...“

Phil Gordon fährt herum.

„schöne?“ fragt er, und starrt sie erschrocken an.

Gleich darauf schüttelt er den Kopf. „Unfinn“, stellt er fest, „böllig unmöglich...“

Er überlegt blitzschnell. Josiah Stock hat keine Veranlassung, irgendwas zu erzählen. Wahrscheinlich ist ihm das Verschwinden von Gladys noch garnicht aufgefallen. Er wird es erst merken, wenn sie auch zur Nacht nicht zurückkehrt.

Und Wöllner? Kann er irgendetwas erfahren haben? Brigitte ist verheiratet, kein Mensch weiß, wohin...

Nein, stellt er noch einmal aufatmend fest, es ist unmöglich... Er wendet sich wieder Gladys zu. Ruhig und heiter.

Als er sich wieder über sie beugt und sie in seine Arme schließt, fällt ihm plötzlich ein harter Gegenstand aus der Hosentasche.

Blitzschnell blickt er sich und steckt ihn wieder zu sich.

Aber Gladys hat doch gesehen, was es ist.

Sie hält sich erschrocken die Hände vor den Mund.

„Ein Revolver“, flüstert sie, „warum trägst Du einen Revolver bei dir?“

Er fährt ihr beruhigend über die Haare, über die samtene Haut ihres Gesichtes.

„Man kann niemals wissen...“ lächelt er dazu.

Blitzschnell verlangsamt der Zug seine Fahrt. Die Bremsen kreischen.

„Was heißt da?“ fragt Phil Gordon erstaunt, „hier ist doch keine Station...“

Er wirft einen Blick durchs Fenster.

Sie fahren über freies Feld. Nirgendwo ist eine Stadt, ein Dorf zu sehen. In der Ferne dämmert eine sanfte Hügelkette. Unmittelbar neben dem Schienenstrang läuft eine Chaussee.

„Hier stimmt irgendetwas nicht“, ruft Phil Gordon aus, und nestelt nervös an dem Riemen, der zum Öffnen des Fensters dient.

„Wellecht haben wir keine Einfahrt...“ gibt Gladys zu bedenken. Seine Nervosität steckt sie langsam an.

Er hat den Kopf weit aus dem Fenster gebeugt. Die Strecke macht eine leichte Krümmung und ist daher vom Fenster aus auf viele hundert Meter zu überblicken.

Und was Phil Gordon dort sieht, läßt ihn für einen Augenblick das Blut stocken.

Wittgen auf den Schienen steht ein Kraftwagen. Daneben stehen ein paar Männer und winken mit einer roten Fahne.

Scharfes Blitzen auf. Polizei... Phil Gordon weiß sofort, was das bedeutet. Man ist hinter ihm her. Man will ihn noch abfangen, bevor der Zug die Grenze erreicht. Mit einem Ruck reißt er einen Handkoffer aus dem Gedächtnis, Gladys stößt einen leichten Schrei aus.

„Was heißt das?“ fragt sie im Tone höchsten Entsetzens.

„Frag' nicht soviel“, herrscht er sie an, „halte Dich immer dicht bei mir. Es wird ernst...“

Der Zug schlenkt sich nur noch mit langsamster Geschwindigkeit vorwärts. Heberall werden Fenster geöffnet. Passagiere stecken die Köpfe heraus. Betrachten neugierig und überrascht die seltsame Szene, die sich vor ihnen ereignet.

Jetzt hält der Zug endgültig an. Wenige Meter vor dem Kraftwagen. Weltweit schallt eine Stimme über das Feld.

„Keiner darf den Zug verlassen“, hören die geängstigten Passagiere, „hier Polizei... Bitte, keine Aufregung, meine Herrschaften — es handelt sich nur um eine Kleinigkeit...“

(Fortsetzung folgt.)



Eine Geschütz-Kasematte des Hochwaldwerks

Churchill ballt die Faust an einem geheimen Ort

London. In England tagten gestern an einem unbekanntem Ort beide Häuser. Churchill betonte in seiner Rede, daß sein Vorgänger, Neville Chamberlain, der ja eigentlich den Krieg begonnen hat, viel zu früh gestorben ist und den Sieg nicht mehr erleben konnte.

Ob er — Churchill — einen britischen Sieg erleben wird, bleibt dahingestellt, weil auch er wahrscheinlich im besten Fall nur den Sieg der Achsenmächte und den bölligen Zerfall des britischen Weltreiches erleben wird.

Fachkurse an der Deutschen Gewerbeschule

Remschburg. Im Rahmen der deutschen Gewerbeschule zu Remschburg wird am 15. November ein theoretischer Schulungskurs für die Fachgruppen der Maurer Steinmetz-Fürmermann und Tischler eröffnet. Der berufsbildende Unterricht soll die Gesellen und Jungmeister, der oben angeführten Fachgruppen in 3 Schuljahren mit der theoretischen Wissenschaft ihres Faches vertraut machen. Der Kurs beginnt am 15. November und dauert bis 15. März. Die Unterrichts-

stunden sind jeden Tag von 14-18 Uhr. Nach Beendigung des Kurses müssen die Schüler ihren Beruf an guten Arbeitsstellen fortsetzen und erhalten nach Absolvierung des 3-jährigen Kurses ein Abgangszeugnis. Auf Grund des Zeugnisses können sie das Meisterbuch erlangen. Das Schulgeld beträgt 500 Lei monatlich. Anmeldungen täglich in der „Banatia“ Remschburg. Nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Elsis Bäckereien

Im Umfang von 178 Seiten, mit 540 Mehlspeiserezepten und

Rezepte für Zuckerfrüchte

ist in zweiter, verbesserter Auflage erschienen.

Preis 50.-- Lei

Zu beziehen durch alle „Volkblatt“-Verkäufer in den Gemeinden oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken (zusätzlich 6 Lei für Porto) vom „Pödnitz“-Buchverlag, Arab, Ploşa Pleznei Nr. 2.

Amerika erblickt im Molotow-Besuch Neigung zur Zusammenarbeit mit dem Dreimächtepakt

Washington. In USA-Amtskreisen hat man bisher zum Molotow-Besuch keine Stellung genommen. „Associated Press“ weiß aber zu berichten, daß die USA-Verhandlungen mit der Sowjetunion auch bisher nur ganz geringen Erfolg zeigten. Infolgedessen werden nun diese vollständig abgebrochen.

In allgemeinen erblickt man im Molotow-Besuch die Neigung der Sowjetunion, mit den Dreimächten (Deutschland, Italien und Japan) eng zusammenzuarbeiten, weshalb weitere Verhandlungen zwecklos wären.

Großangelegte 9. November-Feier in Kreuzstätten

Am Samstag abend versammelte sich ganz Kreuzstätten im großen Saal des Gasthauses Weißgärber, um den Reichgedenktag des 9. November in würdiger Weise zu begehen.

Dr. Adrian Scholbert in dramatischer Weise die Ereignisse des 9. November 1923 und gedachte in seiner Rede auch der Opfer des menschenlichen Ansehens vom Bürgerbräukeller des vorigen Jahres, sowie auch des vom Juden Grünspan ermordeten Gesandtschaftsrates Ernst vom Rath.

Die Mannschaft der KMA-Ordnungsgruppe, der Standort der NS und des BDM standen tiefgestaffelt im Saal, als Ortsgruppenleiter Wg. Ludwig Adam, mit seinem Stabe, den Ort der Kundgebung betrat und ihm Mannschafftsführer Wg. Wendelin Bauer Meldung über die angetretenen Formationen erstattete. Nachdem der Musikzug des Wg. Nikolaus Weißgärber einen ergetzenden Choral zu Gehör gebracht hatte, betrat Orts-NSF-Führer Wg. Ludwig Adam die mit dem Bild des Führers und einer rituellen Fahnentransportbande geschmückte Bühne. Er begrüßte die Erschienenen, worauf aus Hunderten Reihen die Weisse des Heiligen Vaterland-Liedes gesungen wurde. Bisheriger Standortführer der NS, Wg. Nikolaus Jini b. J., trug als Festspruch „Die Blutshame“ von Unader vor. Den zweiten Festspruch, „Die Ewige Wache“ von Engelhardt, sprach Wg. Michael Gantner. Als die schönen Weisen des „Engellandliedes“ verklungen waren, schilderte Wg. Otto

Gewesener Standortführer Wg. Nikolaus Jini b. J., der an diesem Tag mit 30 NS-Kameraden in die Reihen der NSDAP aufgenommen wurde, verabschiedete sich von seiner Mannschaft und übergab sie dem neuen Standortführer Wg. Michael Gantner, der seinerseits ernste Worte an die Jugend richtete und sie zu weiterer Arbeit anspornte.

Nach Absingen einiger Kampflieder der Bewegung sprach Wg. Wendelin Bauer über das NSD 1940-41, desgleichen Nikolaus Jini b. J. Wg. Otto Adrian Scholbert gedachte jener barbenben Volksgenossen des Südbanates, deren Glend er persönlich, im Laufe seiner Berufstätigkeit, kennenlernte. Er eiferte alle Volksgenossen zur reichlichen Opferung an. Der Musikzug intonierte das „Deutschlandlied“, worauf die erhebende Kundgebung ihren Abschluß fand.

Achtung deutsche Notäre!

Die deutschen Notäre, Kreis Arab, haben sich Samstag, den 16. Nov. l. J. um 10 Uhr vormittags im Deutschen Haus, Arab, Cicio Pop-Gasse No. 9 zu einer Besprechung einzufinden.

Das Rätsel

Lehrer: „Wir sind auf der Welt, um anderen Menschen Gutes zu tun!“

Frischen: „Und wozu sind die anderen da?“

Der Sonderling

„Sind Sie auch der Ansicht, daß man früh heiraten soll?“

„Durchaus! Ich habe alle meine Ehen immer vormittags geschlossen.“

Dankschreiben des rum. Gesandten an das ungarische Abgeordnetenhaus

Budapest. Wie berichtet, sprach das ungarische Abgeordnetenhaus in seiner gestrigen Sitzung sein innigstes Beileid zur Erdbebenkatastrophe Rumaniens protokolllarisch aus. In der heutigen Sitzung wurde nun das Dankschreiben des Budapester rumänischen Gesandten dafür verlesen.

Um 25% höhere Zudererzeugung in Jugoslawien

Belgrad. Die jüngsten Schätzungen über den Ertrag der diesjährigen Zudererzeugung lauteten auf 1 Mill. t Rüben, deren Qualität hervorragend sein soll. Ursprünglich hatte man angenommen, rund 130.000 t Zuder aus der diesjährigen Rübenenernte zu gewinnen. Nunmehr schätzt man die Zudererzeugung aber auf 150.000 t gegenüber nur 119.000 t im Vorjahr.

*) Das idealste Abführmittel, blutreinigend, gallentreibend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Wille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdoerndem Magen, Blähungen, Magen- und Darmstörungen sichert die volle Einnahme eine Schachtel 25 Lei. In allen Stadt- und Landapotheken, sowie Drogerien erhältlich.

Nach 30 Tagen keine jüdischen Trafiken mehr

Bukarest. Im Amtsbblatt erschien ein Dekretgesetz, nach welchem alle in jüdischen Händen befindlichen Trafikbewilligungen annulliert werden. Die jüdischen Trafikanten erhielten eine Frist von 30 Tagen, um ihre Ware zu verkaufen.

Neue Bezirksärzte im Banat

Das Gesundheitsministerium hat folgende, aus den an Ungarn abgetretenen Gebieten geschickte Bezirksärzte ernannt:

Dr. Kornel Abram nach Morisfeld, Dr. Viktor Ilie nach Gataia, Dr. Viktor Giurgiu nach Minga, Dr. Maria Alexandropol nach Ruschiza, Dr. Septimiu Rusu nach Metasch, Dr. Georg Ioaniza nach Saravale, Dr. Kornel Geocian nach Sibisch, Dr. Josef Boer-Logan nach Großchemlat, Dr. Enea Dentea nach Arab. Gleichzeitig wurde auch scheinbar der einzige Deutsche darunter, Dr. Erich Haupt, von Schischtarowesch nach Guttenbrunn verlegt.

Achtung Ortsbauernführer, Kreis Arab

Die Ortsbauernführer Kreis Arab haben sich Freitag, den 15. November l. J. um 10 Uhr vormittag im Deutschen Haus, Arab Cicio Pop-Gasse No. 9 zu einer Besprechung einzufinden.

Ungarisches Statutarialgericht

überantwortet Pfeilkreuzler-Angelegenheit dem Zivilgericht

Budapest. Wie gestern berichtet, wurden in der ungarischen Hauptstadt der Pfeilkreuzler Josef Klimo und 10 seiner Genossen wegen angeblichen Umsturzabsichten verhaftet und vors Statutarialgericht gestellt. Bei der gestrigen Verhandlung hat das Statutarialgericht die Angelegenheit dem Zivilgericht überantwortet.

Rohstoffe und Qualität unverändert Chlorodont Zahnpaste

Welchen Zweck hat die deutsche Militärmission in Rumänien?

Berlin. Der rumänische Militärattache in Berlin, Oberst George, veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Wehrmacht“ unter dem Titel „Die soldatische Haltung der rumänischen Wehrmacht“ einen Artikel, der eine bemerkenswerte Würdigung der nach Rumänien entsandten deutschen Militärmission enthält.

Der Verfasser weist einleitend auf die englische Absicht hin, Rumänien in den Krieg hineinzuziehen, und stellt fest, daß

Rumänien ebenso wie die Tschechoslowakei, Belgien, Holland Norwegen, Dänemark und Griechenland von England in dem Augenblick in Stich gelassen und verraten worden sei, als die politische Bewegung auf dem Balkan gang neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft aufzeigte.

Aus der inneren Krise, in die Rumänien auf diese Weise hineinstürzte, sei die Wehr-

macht als Träger des nationalen Gebdens siegreich hervorgegangen.

Der rumänische Verfasser führt dann weiter aus: „Nachdem die politische Entscheidung gefallen war, war es nur natürlich, daß Rumänien von Deutschland die Entsendung einer Militärmission erbat. Diese soll dem rumänischen Heer alle jenen militärischen Vorteile vermitteln, die es zur Erhaltung der staatlichen Souveränität und gegenüber der nicht abtreibenden Kriegsausweitungspolitik England notwendig braucht.“

Oberst George hebt hervor, daß die deutsche Militärmission in Rumänien keine zermürbte Wehrmacht vorfinde, sondern ein von reinem Aufbauwillen getragenes Offizierskorps und eine kraftvolle, den Erfordernissen neuzeitlicher Kriegsführung ausgeschlossene junge Mannschaft.

„Der rumänische Soldat“, so heißt es abschließend in dem Artikel, „geht den heutigen Weg in der festen Ueberzeugung, daß das Opfer, welches er brachte, teuer und wichtig für die Zukunft seines Vaterlandes ist. Die rumänische Wehrmacht wird sich des Vertrauens und der Brüderschaft, die ihr jetzt die siegreiche großdeutsche Wehrmacht schenkt, würdig zeigen.“

Eine Überlebende vom Carlton-Bau erzählt...

Bukarest. Unter den wenigen Einwohnern des Carlton-Blockhauses, die man nach dem Erdbeben lebend geborgen und in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus gebracht hatte, befand sich auch die Gattin des Rechtsanwaltes Stoeneşcu. Sie starb gestern nach fürchterlichen Qualen. Vor ihrem Tod kam sie auf kurze Zeit zur Besinnung und erzählte, daß sie zur Zeit der Katastrophe im Arbeitszimmer ihres Gatten ein Buch las.

Plötzlich überschlug sich der Stuhl, auf dem sie saß, die Zimmerdecke öffnete sich und ein schwerer Eisenbalken fiel herunter.

Zu gleicher Zeit stürzte auch der Fußboden ein u. sie saufte zusammen mit den Einrichtungsgegenständen, Mörtel und Eisenstangen in die Tiefe. Als sie wieder zu sich kam, fühlte sie schreckliche Schmerzen in den Knien und verlor wieder das Bewußtsein.

URANIA-KINO Um 3, 5, 7.15 u. 9.15 Uhr
Telefon 12-32 Heute Premiere!
Das lustigste deutsche Lustspiel. — 2 Stunden schallendes Gelächter.
„Die Tante aus Kanada“
Abele Sandrod, Ralph A. Roberts
In den Pausen das weltberühmte
„DUORINALDINI“
mit akrobatischen und athletischen Vorführungen

Deutsch-russische Freundschaft wird für alle Zukunft vertieft

Berlin. Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ schreibt zum Molotow-Besuch, sein Sinn sei,

die deutsch-russische Freundschaft auch über die Gegenwart hinaus für alle Zukunft zu vertiefen.

Die Achtung und Sicherung der gegenseitigen Lebensräume sei die beste Bürgschaft für die Zukunft im neuen Europa und Asien, daß durch die 4 Großmächte: Deutschland, Italien, Rußland und Japan neugeordnet wird.

Petraschenyes Bergarbeiter bahnen Tunnel zum verschütteten Keller des Carlton-Baus

Bukarest. Die Aufräumungsarbeiten der Ruinen des Carlton-Blockhauses wurden auch gestern fortgesetzt. Die Arbeiten wurden dadurch erschwert, daß plötzlich aus den Trümmern dicke Rauchwolken und Stichflammen emporstiegen. Daraus folgert man,

daß das im Keller aufbewahrte Petroleum Feuer gefangen hat. Der Feuerwehr gelang es zwar, den Brand zu löschen, aber man befürcht-

et, daß tief unter dem Schutthaufen das Feuer weiter glimmt und eine Explosion des 42.000 Liter Kohöl enthaltenden Behälters verursachen könnte.

Es wurden nun aus Petroschens Kohlenbergarbeiter gerufen, die einen unterirdischen Zugang zu den Kellern der riesigen Blockhäuser bahnen, um die eventuell noch darin lebenden Personen zu retten.

Requirierungsgutscheine werden bis Ende des Jahres eingelöst

Bukarest. Der Große Generalstab hat beschlossen, die Requirierungsgutscheine für Tiere, Geschirre, Wagen, Personen- und Lastautos bis Ende des Jahres stufenweise einzulösen.

In erster Reihe werden die Gutscheine jener Eigentümer von Motorfahrzeugen eingelöst, die mit den requirierten Autos ihren Lebensunterhalt verdienen.

Englands Hände im griechischen Fett-Topf

Stockholm. Die englischen Kapitalinvestitionen in Griechenland werden von englischer Seite auf ungefähr 500 Mill. angegeben. Das Kapital ist in der Hauptsache in der elektrischen Industrie in Griechenland angelegt und beherrscht zum Teil auch die Eisenbahnen und die übrigen Verkehrsmittel.

Unsere Anekdote:

Das verspätete Grabgeläut

In einem Zürcher Restaurant fragte die Köchin den Kellner Josef am Abend des 15. Juli: „Warum läuten die Trauermusikanten?“

„Wegen Gottfried Keller.“
„Wer ist das?“
„Ein Dichter!“
„Was ist das?“
„Nun, der Dichter geschrieben hat und heute vor fünfzig Jahren gestorben ist!“
„Oh ja, und wo läutet Ihr erst heut?“

Kleine Anzeigen

1 Zeile das Wort, fettgedruckte 2 Zeile, kleinste Anzeige 20 Zeile. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Bosfeldstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß u. Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbrieven ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empf. hl : SCHROTER, SCHROTMÜHLEN Verschiedene Fabrikate!

Neues Haus mit 3 Zimmern, Hof und großem Garten in Sigmundshausen zu verkaufen. Informationen beim Sekretär des Neuaraber Gymnasiums.

„Sondling“ und „Deuz“ Diesel- und Petrol-Kleinmotore eingetroffen. Zu erfragen bei „Inglico“, Kommanditgesellschaft, Timisoara IV., Str. Bratianu No. 37. Telefon 31-57.

6 große Zimmer oder alleinstehendes Haus mit Hofbenutzung wird im Zentrum oder im Villenviertel der Stadt Arad zu mieten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes abgeben.

Werkzeugmacher finden sofortige Anstellung bei „Emeta“ A.-G., Kronstadt, 10. Maigasse 31.

Deutsches Kinderfräulein zu einem 5-jährigen Knaben für nachmittagsstunden gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Zu verkaufen: Tor, Fenster, 110-165, Bänke, Ofen, Mehlkiste, Ausziehtisch, Windmühle, Kaffeeröster, Mohr- und Pfeffermühle, Spiegel, Bett, Wertheimlaffa u. Krasit, gegenüber der Polizei Arad.

Kinderspielerin, deutsch, ernst, erfahren, bescheiden, für ein neunmonatiges Kind und für alles was am Kinde bezieht suche sofort. Vorstellungen mit Dienstpapieren, nachmittags zwischen 1-3 Uhr in Bulevard Elisabeth 35.

Junger Selbstergehilfe findet sofort Stellung bei Alfred Mühlbacher, Kronstadt, Burgengasse Nr. 38.

Deutsche Frau gibt deutsche Stunden zu mäßigem Preise. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein großer Meidinger-Ofen, weiß emailliert zu verkaufen. — Arad, Bulev. Garb. Nr. 56. beim Hausmeister.

Junger Bädergehilfe sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arad, Cicio Popagasse 9.

Deutsche, geliebte Büro-Kraft, perfekt rumänisch, deutsch und ungarisch, sucht Stelle. Camilla Slatkian, Arad, Str. Popa Ivan Ruffu 5.

Deutscher Knabe mit vier Mittelschulen wird in unserer Buchdruckerei als Lehrling aufgenommen. „Phönix“-Druckerei, Arad.

Deutsche Stenotypistin, verlässliche, tüchtige Kraft, sucht Stelle, Halbtagsbeschäftigung oder Stundenkorrespondenz. Unter „Sofort“ an die Verwaltung des Blattes.

Eine Herrenhut-Staftererin wird sofort aufgenommen bei Heinrich Pinzsch, Gutmacher, Arad, Eminescu-gasse 2.

Suche eine anständige und verlässliche Bedienerin für vormittags. Dr. Muscan, Arad, Str. Confistorului 9. 1. Stock. Apartement 5.

4 PS Petroleum-Motor für Holzschneidemaschine geeignet, zu verkaufen. Adresse: Ludwig Loth, Robine No. 599.

Eine volldeutsche Firma benötigt vorüberhand (noch im Winter) 20-30 volldeutsche Familien, in welcher pro Familie mindestens 3-4 Arbeiter über 14 Jahre sind, als Angestellte. Diese Familien, die den obigen Anforderungen entsprechen, können sich bei der nachstehenden Adresse über die Einzelheiten informieren lassen. — Es können ferner 6 Fleischhauer unversehrt u. tergebracht werden, weshalb wir die rbeitslosen Kameraden bitten, sich an der nachstehenden Anschrift zu melden. Geschäft-Leiter-Arbeitsvermittlung Liberius Benz Kemeschburg, 1. Bezirk, Domplatz 13.

Militärische Ziele in London und Berlin

Die Bombardierung der Hauptstädte London und Berlin durch die beiden gegnerischen Luftwaffen gibt Veranlassung, einen Vergleich zwischen den Wirkungsmöglichkeiten anzustellen, die sich den feindlichen Bombengeschwadern jeweils anbieten.

Vornehmlich aus amerikanischen Quellen ist bekannt geworden, daß die Zerstörung militärischer Objekte in London bereits einen Umfang angenommen hat, der die Wehrkraft Großbritanniens ernstlich beeinträchtigt. Mr. Greenwood, Mitglied des englischen Kabinetts, hat angesichts dieser Tatsache nach einer Meldung des Londoner Rundfunks die Erklärung abgegeben, daß Berlin doppelt bezahlen müsse was London angetan würde. Es muß angenommen werden, daß dieser Ausdruck des britischen Ministers lediglich für die innere Propaganda bestimmt war, denn bei der Betrachtung der wehrwirtschaftlichen Situation Londons und Berlins ergeben sich eine Reihe von Tatsachen, die die Verwirklichung der englischen Drohung als praktisch nicht recht durchführbar erscheinen lassen.

Man muß zunächst feststellen, daß die Royal Air Force bei ihren Angriffen auf Berlin einen Weg zurücklegen muß, der etwa sechs bis acht Mal so lang ist als derjenige der deutschen Flugzeuge nach London. Das verhindert einmal die Mitnahme schwerer und schwerer Sprengbomben und stellt außerdem an Menschen und Material Anforderungen, wie es die praktischen Erfahrungen in Berlin zeigen, auch bei gutem Flugwetter immer Pausen von längerer Dauer zwischen den einzelnen Angriffen notwendig machen. Bei ungünstiger Wetterlage haben englische Flugzeuge die Reichshauptstadt noch niemals angegriffen. In

der kalten Jahreszeit würden sie sich außerdem sehr stark der Gefahr der Vereisung aussetzen, zumal sie bei ihrem Anflug wegen der zahlreichen zu passierenden Flakbatterien auf Höhen gehen müssen, die noch über der Reichsweite der schweren Flak liegen, also auf etwa 9000 Meter. Bei dem kurzen Weg der deutschen Maschinen und dem ausgesprochen insularen Klima Englands fällt für die deutsche Luftwaffe dagegen dieses klimatische Handicap weitgehend weg.

Aber auch wenn man von diesen rein strategischen Verschiedenheiten vollkommen absehen würde, bliebe hinsichtlich der vorhandenen militärischen Objekte zwischen beiden Städten ein sehr großer Unterschied. Aus Unterhaus-Debatten aus der Zeit lange vor dem Kriege ist bekannt, daß schon öfter angeregt wurde, kriegswichtige Industrien von London nach anderen weniger luftgefährdeten Gegenden Englands zu verlagern. Verschiedene Abgeordnete wiesen mit Recht darauf hin, daß die Massierung derartiger Betriebe, wie man sie ähnlich in keiner anderen Stadt der Welt findet, in Kriegszeiten unweigerlich zu einer Katastrophe führen müßte.

Unter den militärischen Objekten der britischen Hauptstadt muß an erster Stelle der Hafen genannt werden. Zwanzig Millionen Einwohner der britischen Inseln werden durch ihn versorgt, rund vierzig Prozent des englischen Seeverkehrs gehen durch seine Becken, seine Tanklager für Mineralöl haben ein Fassungsvermögen von über einer Million Tonnen. Berlin dagegen spielt als Hafensstadt überhaupt keine Rolle, da der Schiffsverkehr auf der Spree lediglich Frachttähne und kleinere Schlepper zuläßt. Die Spreehäfen scheiden damit als militä-

rische Objekte vollkommen aus; irgendetwelche Angriffe englischer Flieger sind auf sie auch noch niemals versucht worden.

Werke der Rüstungsindustrie und Fabriken aller Art verteilen sich über das gesamte Gebiet Groß-Londons vom Zentrum bis in die Vororte. Im Osten Londons, dem sogenannten Woolwich Arsenal, liegen eine ganze Anzahl großer staatlicher Werke nebeneinander. Etwa 25.000 Arbeiter stellen hier Geschütze, Schiffsgeschütze, Flugzeugabwehrkanonen, schwere Munition und andere Waffen her. In dem östlichen Vorort Dagenham befinden sich große Fabriken für die Munitionsherstellung. Im Südosten, in den Bezirken von Grayford und Dartford liegen ebenfalls Werke zur Herstellung von Munition und Sprengstoffen. Auch der Norden der Stadt ist mit zahlreichen Rüstungsbetrieben durchsetzt, besonders die Bezirke Enfield und Waltham Abbey. Im Zentrum Londons liegen Werke der Flugzeugindustrie sowie der Eisen- und Maschinenindustrie. Ferner finden sich hier Werke für funktentelegraphische Ausrüstung von Flugzeugen und Heeresgeräten sowie zur Herstellung elektrischer Spezialinstrumente, Gasmasken und Wehrmachtsgüter. Im Süden steht Croydon mit seinen Werken für die Herstellung von Geschützen und Flugzeuggeräten an erster Stelle. Vom Süden über den Westen zieht sich bis zum Norden hinauf eine endlose Reihe von Werken der Flugzeugindustrie u. der Flugzeugzubehörindustrie. Ferner ist in London ein großer Teil der gesamten optischen Industrie Englands heimisch ebenso wie die größten Unternehmen der Kautschuk-Industrie. Schließlich ist London noch der Hauptplatz für die Fabrikation feinmechanischer Apparate und den feinmechanischen Instrumentenbau. Auch große Automobilfabriken haben hier ihren Sitz.

Die in Berlin ansässige Industrie hält mit dieser Aufzählung einen Vergleich bei weitem nicht aus. Das hat seinen Grund zunächst einmal darin, daß die industrielle Entwicklung dieser Stadt im Verhältnis zu derjenigen Londons sehr spät einsetzte und daß die städtebauliche Entwicklung der ehemaligen preussischen Residenz den entstehenden Fabriken ihren Platz weit draußen im Weichbild der Stadt anwies. An der Spitze der in Berlin vertretenen Industrie stehen die AGO und Siemens, beides Werke für elektrotechnische Einrichtungen und Anlagen. Sie liegen zum Teil sehr weit von der Stadt entfernt und sind deshalb gegen Luftangriffe sehr viel leichter zu schützen als wenn sie ihren Platz inmitten des Häusermeeres der Großstadt hätten. Beide Unternehmen haben durch Luftangriffe noch keinen Schaden erlitten. Eine Rüstungsindustrie großen Stils gibt es in Berlin überhaupt nicht. Sie ist bewußt von der Reichshauptstadt ferngehalten worden. Der Umfang der Rüstungswerkstätten hält sich in engerem Rahmen. Die Engländer vermuten, daß in den ausgedehnten Waldgebieten, die sich an die Peripherie Berlins anschließen, Rüstungswerke versteckt sind. Sie sollen auch Flugzettel abgeworfen haben, auf denen behauptet wird, daß ihnen die Lage dieser Objekte sehr wohl bekannt sei. Da entsprechende Angriffe bis jetzt aber niemals stattgefunden haben und bei bester Absicht sicher mit enormen Schwierigkeiten verbunden wären, fehlt für die britische Behauptung jeder Beweis.

Aus dieser Lage erklärt sich, daß die britischen Luftangriffe auf Berlin kaum jemals den Zweck erfüllen können, der Wehrbereitschaft des Deutschen Reiches einen Schaden zuzufügen, da diese in der Reichshauptstadt eben keine nennenswerten Exponenten hat. Damit ist es unmöglich, Berlin zu vergelten, was London geschieht.

Dr. Rudolf Lutz.



Das ist Krambambuli,

der Hauptdarsteller des Films der Wien-Film und Bavaria-Filmkunst „Krambambuli“ (Die Geschichte eines Hundes).

Jugoslawien will eine Million Hektar Land trocken legen

Belgrad. Wie der jugoslawische Finanzminister dieser Lage erklärte, trägt sich die jugoslawische Regierung mit dem Plan, rund 1 Million ha Land zu entwässern und einer geregelten Bewirtschaftung zu erschließen. In Deutschland gemachte Erfahrungen auf diesem Gebiet sollen aus-

nutzt werden. Die Vorbereitungen zu den Meliorationsarbeiten sind schon weit gediehen. Ihre Durchführung kostet den Staat einige Milliarden Dinar, doch wird das neugewonnene Land wesentlich dazu beitragen, den Bauernstand und die Ernährungsbasis Jugoslawiens zu festigen.

Bulgarische Feigen

Sofia. Im Rahmen der verschiedenen neuen Anbauversuchen mit Sonderkulturen hat man in Bulgarien auch Feigenbäume gepflanzt. Dafür wurden Landstriche an der Schwarzmeer-Küste ausgewählt. Die erzielten Erfolge übertreffen auch die kühnsten Erwartungen. Die jetzt sechs- und siebenjährigen

Bäumchen tragen sehr reich. Man rechnet damit, daß bei genauer Beobachtung in der Pflege der Bäume noch höhere Erträge erzielt werden können. Die bestehenden Feigenärten werden jetzt vergrößert, bzw. werden an geeigneten Stellen neue ausgedehnte Feigenplantagen angelegt.

England hat keine Jagdflugzeuge für die Griechen

Athen. Der griechische Oberkommandant wandte sich an London um die dringende Entsendung von Jagdflugzeugen. Seine Bitte konnte jedoch aus verständlichen Gründen nicht erfüllt werden.